

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 244.

Er erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den  
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.,  
zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Dienstag, den 20. Oktober.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenom-  
men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Das serbische Wagstück.

Der König Milan von Serbien hat am Freitag ein Kriegsmanifest erlassen und gegen die der Pforte so überaus günstigen Beschlüsse der Botschafterkonferenz in Konstantinopel in aller Form protestirt. Mit der Wiener Bank wurde von Serbien eine Monturlieferung für einhundert Mann abgeschlossen. Die Nachricht, daß ein Theil der bei Nisch konzentrierten Armee bereits die Grenze überschritten habe, blieb zwar bis jetzt ohne Bestätigung, doch ist es fast unvermeidlich geworden, daß in Völsche Serben und Türken auf dem blutdurchtränkten Boden Altserbiens hart aufeinanderstößen. Dorthin haben die Türken, welche sich von dem absichtlich ausgestreuten Gerücht eines Einmarches der Serben in Bulgarien nicht irren lassen, in letzter Zeit den Schwerpunkt ihrer Kräfte gelegt und eine Militärmacht gewonnen, welche den Serben den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen dürfte. Der türkische Kommandant Weisil Pascha erließ in Djakowa im Namen des Sultans eine allgemeine Amnestie und bot eine friedliche Verständigung mit den emporsteigenden Stämmen der Albanesen an. Dadurch konnte Nessim Pascha mit vier Bataillonen Nizam-Truppen von Verana nach Stolje abrücken und dort zu den türkischen Abtheilungen stoßen, welche wegen des Verdachts einer serbischen Invasion in Kristina zusammengezogen wurden. Für den König Milan giebt es kein Zurück mehr, nachdem die Mächte ihm die verlangte Entschädigung für das durch die bulgarische Union auf der Balkanhalbinsel gestörte Gleichgewicht rund abgeschlagen haben. Er muß Alles auf die Spitze des Schwertes stellen, oder sein Land als geächteter Flüchtling verlassen. Das Erste wird von ihm schon deshalb vorgezogen, weil er sich davon überzeugt hält, daß Oesterreich-Ungarn, an dessen Politik er sich so eng angeschlossen, als er sich dem russischen Einfluß entzog, im Falle einer Niederlage für ihn eintreten muß. Es wird behauptet, daß der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth, dem Serbenkönig gewisse Zusicherungen erteilt habe, diesen ihn zu seinem jetzigen Wagstück ermutigen. Sollte dies auch nicht der Fall sein, so dürfte trotzdem eine Niederlage Milans Oesterreich-Ungarn in die Nothwendigkeit versetzen, für ihn energisch einzutreten. Träte es in solchem Falle nicht in die Wagsche, so würde die in letzter Zeit in Belgrad weit zurückgedrängte panslawistische Partei Milans verlassen und sich nach Russland in die Arme werfen, was für Oesterreich den vollständigen Untergang seiner neuen Balkanpolitik zu bedeuten hätte.

Offenbar ist Serbien zu klein, um allein der Türkei zu widerstehen. Auf einem Areal von 48 582 Quadratkilometer beherbergt es 1 865 683 Einwohner, von denen der Nationalität nach 1 176 776 Türken, 2193 Albanesen, 27 300 Jünger, die Uebrigen aber Serben griechisch-orthodoxer Konfession sind. Das serbische Heer, welches im Frieden nur 13 000 Mann zählt, kann in Kriegszeiten auf 265 000 Mann gebracht werden, was der militärische Sinn der serbischen Nation wesentlich erleichtert. Schlimmer ist es mit den finanziellen Hilfsmitteln bestellt, denn wenn auch in den letzten Jahren die Staatseinnahmen mit etwa 28 Millionen Mark die Ausgaben vollständig deckten, war doch bereits die bedeutende Staatschuldenlast von 160 Millionen Mark vorhanden, was pro Kopf 85,8 Mark beträgt. Dagegen hat das gesamte türkische Reich einen Staatseinkommen von 2 090 340 Quadratkilometer und eine Bevölkerung von 21 438 846. Davon entfallen auf 9 Wilajets in Europa 1 654 339 Quadratkilometer mit 4 490 000 Einwohnern, wovon jetzt freilich für die von Bulgarien beanspruchte bisherige autonome Provinz Ostumelien 35 901 Quadratkilometer mit 815 946 Einwohnern in Abrechnung zu bringen sind. Die asiatische Türkei umfaßt in den Wilajets Chodabenditsar, Ardin, Angora, Diarbekir, Syrien, Adana, Aleppo, Bagdad, Mosul, Semen, Bagdad, und die Musjetarifits: Cherpit, Libanon und Jerusalem, zusammen 1 889 000 Quadratkilometer mit 16 132 900 Einwohnern. Das türkische Heer wird in Friedenszeiten auf 151 129 Mann angegeben; die Kriegsmacht soll 758 000 Mann betragen. Die letztere Zahl ist aber sicher zu hoch gegriffen, da auf die asiatischen Truppen nicht sicher zu rechnen ist. Das türkische Reich umfaßt im Nothfalle 400 000 Mann ins Feld stellen. Aus diesen afrikanischen Besitzungen kann die Türkei keinen Vorteil schöpfen, denn Tunis ist französisch geworden, Tripolis unter Gefahr von den Italienern besetzt zu werden und Libyen unter englischem Protektorat stehende Egypten hat

lange genug vergeblich selbst einen Sulkurs von türkischen Truppen verlangt. Am Rothen Meere haben sich die Engländer, Franzosen und Italiener eingenistet und im Innern Afrikas, wo man den Mahdi höher als den Sultan verehrt, würde derselbe heute ganz wirkungslos die grüne Fahne entfalten lassen.

Trotzdem dürften die Chancen für das kleine Serbien im Kriegsfall sehr ungünstig sein, wenn der Sultan dem russischen Einfluß folgend den Bulgaren das Zugeständniß der Union mit den Dstrumeliern machte und wenn sich Griechenland durch die Mächte von einem angeblich mit Serbien vereinbarten Einrück in Epirus abhalten ließe. Die Vertreter Russlands haben es sich besonders angelegen sein lassen, den Kabineten von Belgrad und Athen klar zu machen, daß die Durchlöcherung des Berliner Vertrages durch kriegerische Maßnahmen für sie noch traurigere Folgen haben werde, als für den in Bulgarien herrschenden Prinzen von Battenberg, der von den Russen förmlich in die Acht erklärt ist. Die russische Regierung möchte am liebsten den Fürsten Alexander persönlich für den Bruch des Berliner Vertrages büßen lassen, im Uebrigen aber die Vereinigung Bulgariens sanktioniren und das Land einem russischen Satrapen unterstellen. Der wohlwollende Empfang der bulgarischen Deputation durch den Kaiser Alexander in dem dänischen Schlosse Fredensborg hat in Russland einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, weil man dort immer die vollständige Befreiung der Bulgaren, wenn auch in anderer Weise als gesehen, wünschte. Der Jar erklärte der Deputation, daß er zwar die Art und Weise ihres Vorgehens streng tadeln müsse, aber nicht daran denke, Bulgarien im Stich zu lassen.

Genau ebenso viel Interesse hat aber Oesterreich-Ungarn daran, Serbien, dessen kriegerisches Vorgehen es ebenfalls entschieden mißbilligt, nicht im Stiche zu lassen, wenn das Kriegsglück gegen die Serben entscheiden sollte. Dieses Land gehört noch weit mehr in die Machtsphäre Oesterreich-Ungarns als Bulgarien in diejenige Russlands und es läßt sich nun einmal nicht ändern, daß nicht nur die österreichischen Interessen in Belgrad, sondern auch in den okkupirten Provinzen schweren Schaden erleiden, wenn die abenteuerliche Politik des König Milan ein schlimmes Ende nehmen sollte. Angenehm ist es freilich für die Wiener und Pesther Staatsmänner nicht, daß sich so bald nach den Kaiserthagen von Kremier die Person des Serbenkönigs zwischen Oesterreich und Russland drängt, aber auf einen solchen Zwischenfall mußte man gefaßt sein, seitdem der Berliner Kongress Oesterreich als Schildwache Europas mit der Wahrung des Friedens in Bosnien und der Herzegowina betraute. Die neueste Nummer des „Grenzboten“ redet bereits einer Konföderation der Südslaven, Rumänen und Griechen unter der Leitung Oesterreichs das Wort. „Oesterreich allein“, heißt es in dem bedeutamen Artikel, „kann in seinem und zugleich im Interesse der anderen westlichen Mächte, zunächst Deutschlands, den gährenden Unfrieden und die Nebenbuhlerschaft der verschiedenen Rassen am Balkan, die fortwährend mit ihrem Ehrgeiz die allgemeine Ruhe bedrohen und damit zu jeder Zeit einen weitverbreiteten Brand entzünden können, mit seinem Einfluß im Zaume halten und zurückdrängen. Oesterreich allein kann, wenn in Petersburg einmal wieder ein anderer Geist zur Obmacht gelangt als der jetzt dort herrschende, durch einen Flankenmarsch den Russen halt gebieten, die auf Konstantinopel vordrängen.“ Das Blatt hebt weiter hervor, daß selbst ein wesentlich vergrößertes Serbien nicht im Stande wäre, ohne den Schutz einer Großmacht mit den anderen Balkanvölkern in Frieden zu leben. Die Letzteren würden nicht schlecht fahren, wenn sie eine österreichische Schutzherrschaft an die Stelle der türkischen Tyrannie setzten und dabei sicher besser wegkommen, als wenn sich ihnen der russische Uebermuth so fühlbar machte, als wie noch vor Kurzem in dem von Russland protegirt Bulgarien. Die Frage ist nur, ob die österreichisch-ungarischen Staatsmänner Schneidigkeit genug besitzen, um nach dem ersten blutigen Zusammenstoß zwischen Türken und Serben in der rechten Weise einzugreifen. Das tiefste Drama, welches sich in den nächsten Tagen in Altserbien abspielt, geht Oesterreich-Ungarn sehr nahe an und die den engverwachsenen Interessen der beiden mittel-europäischen Kaiserreiche kann auch Deutschland dem Ausgang des serbischen Abenteuers nicht gleichgültig zusehen. Unter solchen Umständen erwartet man mit großer Spannung den Wortlaut des bereits im Druck befindlichen Manifestes, welches König Milan vor seiner Abreise nach dem Grenzort Pirot unterzeichnete.

## Tageschau.

Freiberg, den 19. Oktober.

In ländlicher Zurückgezogenheit beging gestern der deutsche Kronprinz seinen Geburtstag, an welchem alle Patrioten des Deutschen Reiches um so freudigere Theilnahme empfanden, als der Sohn des Kaisers Wilhelm I. wesentlich mitgearbeitet hat an der Wiedererhebung des Reiches und dessen Zukunft in glorreicher Weise verbürgt. Durch seine Siege, seine edle Freimüthigkeit, durch seine ganze Persönlichkeit ist er zu einem nicht mehr dem preussischen Volke allein, sondern allen Deutschen gehörenden Helden geworden. Die Geburtstagsfeier fand zu Potsdam im engsten Familienkreise statt, doch dürfte Prinz Wilhelm von Preußen dabei gefehlt haben, da sich derselbe am Freitag bei einer Parforce-Jagd durch einen herabhängenden Zweig eine wenn auch unerhebliche Verletzung zugezogen hat.

Heute tritt in Braunschweig die staatsrechtliche Kommission zusammen, um gemeinsam mit dem braunschweigischen Staatsministerium die Vorbereitungen für die Wahl festzustellen. Die jüngsten Schreiben des Herzogs von Cumberland an die deutschen Fürsten und freien Städte, sowie an das braunschweigische Staatsministerium sind dadurch veranlaßt worden, daß das Ministerium dem Herzog sowohl den Beschluß des deutschen Bundesrathes vom 2. Juli d. J. als auch den seitens der Landesversammlung am 30. Juni d. J. gefaßten Beschluß über die Thronrede in Braunschweig übermittelte. Das braunschweigische Ministerium legt nun in den nächsten Tagen der Landesversammlung beide Schriftstücke vor, welche es, wie dem Landtage ausdrücklich mitgetheilt wird, dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck abchristlich übermittelte, „da Se. I. H. der Herzog von Cumberland Bedenken getragen hat, ein entsprechendes Schreiben, wie das an die übrigen deutschen Fürsten und freien Städte gerichtete, auch an Se. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen zu richten.“

In der in Berlin tagenden evangelischen General Synode wurde folgender Antrag des Herrn von Meißner angenommen: „In Erwägung, daß nach der Erklärung des königlichen Kommissars anzunehmen ist, daß der Obergenserrat auch künftighin die Beschlüsse der General Synode zur Kenntniß des Königs bringen wird, geht die General Synode über den Antrag der pommerischen Provinzial Synode zur Tagesordnung über.“

Der Redakteur der „Neuesten Nachrichten“ in München, Voshard, ist aus der vom Amtsrichter wegen Zeugnissverweigerung gegen ihn verhängten Haft Sonnabend Nachmittag entlassen worden. — In der bairischen Kammer konstatirte der Abg. Frankenburger das Festhalten der bairischen Volksvertretung an der Mündlichkeit und Offenheit der bairischen Strafprozessordnung und bat den bairischen Kriegsminister, sich hierüber zu äußern, worauf dieser bemerkte, er sei wie sein Vorgänger für das Festhalten daran, obgleich manches vielleicht noch zu wünschen laße, aber jedenfalls halte er eine Aenderung für nachtheilig, denn es liege kein Beweis dafür vor, daß durch die Offenheit des Verfahrens die Disziplin geschädigt worden sei.

Die Frage, wie weit die Gebiete, welche die ostafrikanische Gesellschaft erworben hat, noch unter der Souveränität des Sultans von Zanzibar stehen, wird von der Kolonialpolitischen Korrespondenz in folgender Weise erörtert: „Freilich noch ist nicht jede der hier charakterisirten Landschaften unter die Oberhoheit des Deutschen Reiches gestellt worden. Inwiefern, wenn wir vom Standpunkte unseres Nationalstolzes auch wünschen und hoffen, daß die Gesellschaftsflagge aller Orten, wo sie weht, nur die schwarz-weiß-rothe Flagge als alleinberechtigt neben sich findet, so ist diese Frage für die eigentliche Kulturarbeit der Gesellschaft doch nicht mehr von einer prinzipiellen Bedeutung. Mag an gewissen Punkten auch die Oberhoheit des Sultans von Zanzibar anerkannt werden müssen; die Hoheitsrechte gehören ja der Gesellschaft doch auf Grund von Verträgen mit eingeborenen Fürsten, welche auf ihrem eigenen Recht standen, und eine deutsche Macht sind wir auf jeden Fall, da die Zentralmächte, wie die Unterjochung über die anderen Provinzen auch ausfallen mag, unter der Oberhoheit des deutschen Kaisers stehen. In den wirtschaftlichen Arbeiten der Gesellschaft kann demnach die noch schwebende Frage, welche ausschließlich eine Angelegenheit zwischen dem Deutschen Reich und dem Sultan von Zanzibar ist, gar nichts mehr ändern, und in diesem Sinne ist die Zanzibarfrage für uns, als Gesellschaft, nunmehr zum Abschluß gekommen. Wonach wir streben werden, das ist ein möglichst freundschaftliches Verhältnis mit all' unseren Nachbarn, speziell mit dem Sultan von Zanzibar herzustellen, gleichviel, ob er an einigen Punkten unser Suzerän bleibt, oder ob wir ihm auf unserem ganzen Gebiet als deutscher Schutzstaat völkerrechtlich ebenbürtig gegenüberstehen.“

**Im österreichischen Abgeordnetenhaus** berührte ein Antrag des Baron Hadelberg einen sehr wunden Punkt der österreichischen Feeresverwaltung. Trotz des von Jahr zu Jahr gesteigerten Kriegsbudgets lassen die sanitären Zustände der Armee, vergleichsweise mit der deutschen, sehr viel zu wünschen. Kleine Mannschafstratzen, ungenügende Beheizung der Wohnräume, schlechtes Bekleidungsstück, endlich die forcierte Art der Rekrutenabrichtung im Zeitraum von acht Wochen werden als wesentlichste Ursachen bezeichnet. Auf beiden Seiten des Hauses machte sich die Geneigtheit, Abhilfe zu schaffen, geltend, und wurde Hadelberg's Antrag nach einer längeren, wohlwollenden Erklärung des Landesverteidigungsministers Welfersheim angenommen. Am Sonnabend gab der Ministerpräsident Graf Taaffe auf eine bezügliche Interpellation folgende Erklärung über die Ausweisungen aus Preußen ab: „Die österreichische Regierung wandte sich sofort an die preussische Regierung, insbesondere um über die Grundlage und die Ausdehnung der Ausweisungen Auskunft zu erhalten. Nach der Antwort der preussischen Regierung betrachte diese die Ausweisung als eine rein interne, durch die Verschiebung der konfessionellen und sprachlichen Verhältnisse hervorgerufene Maßregel. Bei diesem Standpunkte der preussischen Regierung, welche von der Berufung auf das Völkerrecht und den Handelsvertrag vom 20. Mai 1881 einen günstigen Erfolg nicht in Aussicht stelle, sei die Regierung nicht in der Lage, wegen der Aufhebung der Maßregel weitere Schritte zu unternehmen, sie habe indeß nicht veräußert und werde auch fortan es nicht unterlassen, in besonders berücksichtigungswerthen Fällen sich zu verwenden, um wenigstens eine Milderung der Maßregel zu erwirken. Die preussische Regierung habe in dieser Beziehung wohlwollende Berücksichtigung versprochen und bestätige solche auch in Einzelfällen auf die beste Empfehlung. Da sonach ein Zustrom Ausgewiesener nach Galizien bevorstehe, werde die Regierung die Hilfskomitees durch Bewilligung von Geldsammlungen und durch Ermäßigung der Fahrpreise auf den Staatsbahnen bereitwilligst unterstützen, während Weiteres den Zuständigkeitsgemeinden zu überlassen sei.“ Das Haus begann hierauf die Adressdebatte. Es sind 31 Redner gegen und 29 für den Adressentwurf der Majorität eingeschrieben. Großen Eindruck machte dabei bereits die Rede des deutschböhmischen Abg. Heilsberg, welcher den Czechen zurief: „Sie sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edlen deutschen Hirsch, die Jagdherrn sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Klerikalen ein friedliches Zusammengehen nicht dulden wollen und welche heute noch den Kampf, der in vergangenen Jahrhunderten geführt wurde, aufnehmen möchten. Das sind die alten Gegner gegen Alles, was Freiheit, Manneswürde und Menschenrecht heißt, mögen sich diese Eigenschaften im tschechischen oder im deutschen Lager finden. Sie selbst, meine Herren, versündigen sich durch dieses Bündnis an Ihrem Volke, denn Sie verhehlen dadurch Jenen zur Macht, welche die Herrschaft weniger Tausende an Stelle des Rechtes von Millionen herbeiführen wollen. Glauben Sie, wenn wir die Rechte und Interessen unseres Volkes hätten preisgeben wollen, Sie wären je zur Macht gekommen? Aber seien Sie ja zuversichtlich als nur immer, Sie werden diesen edlen deutschen Hirsch nicht Halkali machen, und geben Sie nur Acht, daß

die Jagd sich nicht wendet und Ihnen — was ich nicht wünsche — alles das einmal vergolten wird.“  
 Gestern waren in 55 Departements **Frankreichs** 268 Abgeordnete zu wählen. Für diesen zweiten Wahlgang bestanden 11 republikanische, 9 radikale, 1 gemäßigte und 26 reaktionäre Listen. 5 republikanische Listen haben radikale aufgenommen und 1 radikale Liste Opportunisten. In den Departements, wo theilweise Nachwahlen stattfinden, kandidirten 63 Republikaner, 17 Radikale und 56 Reaktionäre. Es werden jedenfalls mehrere Tage vergehen, ehe das mit großer Spannung erwartete genaue Resultat der gestrigen Wahlen in Frankreich bekannt wird. Jedenfalls ist die Stimmung im republikanischen Lager nichts weniger als siegesgewiß. Die von den Führern verkündete allgemeine Einigung der republikanischen Fraktionen auf den meistbestimmten Kandidaten hat in den Kreisen der Wählererschaft vielfachen Widerspruch gefunden. Die radikale Liste wurde in Paris von den bestehenden Klassen mit Abneigung und Mißtrauen betrachtet. Man ist in Besorgniß, daß das Ergebnis der Wahlen des Sonntags der Republik nicht minder unangenehme Ueberschüsse bringen werde, als die am 4. Oktober waren. Von der Opposition wurden in den letzten Tagen geistlich Nachrichten verbreitet, wonach die von dem französischen Oberkommandirenden in Tonkin, de Courcy, verlangten Verstärkungen in Höhe von 8500 Mann augenblicklich organisiert werden sollen. Diese Meldungen riefen ersichtlich bei der Bevölkerung große Aufregung hervor, so daß die Verärgerung entstehen mußte, jene könnten von Einfluß auf die Stichwahlen sein. Auf Befehl des Ministers des Innern mußten daher die Präketen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Publizität die erwähnten Nachrichten dementiren und erklären, daß es sich nur um die Absendung von Ersatzmannschaften handle. — Dem liberalen Blatt „Univer“ wurde durch den Missionär Martin aus Saigon telegraphirt, daß in Anam der Missionär Chatelet, sowie 10 eingeborene christliche Priester und gegen 7000 Christen niedergemacht worden seien.  
 Die **englische** Blätter versichern, galt der längere Besuch des Prinzen von Wales in Wien und Pest durchaus nicht nur privaten Zwecken. Der englische Thronfolger soll vielmehr versucht haben, die neuerdings zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hervorgetretenen Differenzen beizulegen und auch anderweitige Friktionen abzumindern. Wie verlautet, soll die Mission des Prinzen erfolgreich gewesen sein. — Der englisch-birmanische Konflikt spitzt sich zur Entscheidung zu, da England die Gelegenheit benutzen will, welche ihm Frankreichs innere Schwierigkeiten und der Groll Chinas gegen die letztere Macht gewährt. Die „Times“ veröffentlicht bereits ein von der indischen Regierung formulirtes Ultimatum an den König Thibaut von Birma; dasselbe verlangt, der König solle den Abgesandten des Oberkommissars von Britisch Birma ehrenvoll empfangen und alle Maßregeln gegen die Bombay-Birma Handelskompagnie einstellen lassen, bis der Abgesandte den Streit zwischen der Kompagnie und der birmanischen Regierung untersucht haben werde. Würden diese zwei Punkte nicht zugestanden, so würde eine Aktion gegen Oberbirma ohne weitere Ankündigung erfolgen. Drittens wird gefordert, der König solle die Niederlassung eines ständigen britischen Agenten in Mandalay mit einer Schutzwache gestatten. Der eigentliche

Beweggrund des Vorgehens der Engländer ist unüberkennbar handelspolitischer Natur; dieselben wollen sich über Birma den Landhandel nach China erschließen, wovon sie sich namentlich durch den Eisenbahnbau entschlossen hat. — Das jetzt erscheinende englische Blaue über Zulu-Land und die Lucia-Bay enthält die Verhandlungen mit Einwald und umfaßt die Zeit vom 8. Dezember 1884 bis 14. Juli 1885.  
 Prinz Waldemar von **Dänemark** ist Freitag Abend von Kopenhagen nach Paris abgereist, wohin ihm gestern die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark gefolgt sind, nachdem das russische Zarenpaar Fredensborg verlassen und die Heimreise nach Rußland angetreten hatte.  
 Die **russische** Korvette „Bitiaz“ und die Fregatte „Derschawa“ entgegenzufahren. An Bord der Korvette „Bitiaz“, die zugleich eine Probefahrt machte, befand sich der Marineminister, Vizeadmiral Schestakov, welcher unterwegs die baltische Flotte inspizierte. — Der russische Finanzminister erließ ein Zirkular, welches sich über den Sinn des mit dem 1. Januar 1886 in Rußland in Kraft tretenden neuen Gesetzes über den Handel mit Spirituosen verbreitet. Das Rundschreiben hebt hervor, daß die neuen Bestimmungen ganz besonders gegen die Trunksucht gerichtet sind und eine durchgreifende Einschränkung des Kleinhandels mit Spirituosen bezwecken. Nach Absicht der Regierungskreise sollen in Anwendung der Ausführungsbestimmungen etwa 80 000 Schankstätten, in denen man nur zu trinken und nicht auch zu essen bekommt, gänzlich geschlossen und den lokalen Behörden weitgehende Befugnisse zur Beaufsichtigung der Wirthshäuser verliehen werden.  
 Ein Adjutant des **türkischen** Sultans begibt sich nach Kairo, um dem Khebidie die Insignien des Amirats von Sudan zu überbringen. Am heutigen Montag verläßt auch der englische außerordentliche Gesandte, Sir Drummond Wolf, Konstantinopel und reist direkt nach Egypten ab. — Die Gerüchte über eine ausständische Bewegung auf der Insel Kandia haben sich als vollkommen unbegründet erwiesen.  
 Am Hoflager des Königs Milan von **Serbien** zu Niß ist die Lage jetzt eine sehr kritische und wird dort wie auch in Belgrad die Möglichkeit der Abdankung des Königs ernst in's Auge gefaßt. Von anderer Seite wurde die Einberufung der großen Skupschina in Erwägung gezogen, welche nochmals über die Kriegs- und Friedensfrage zu entscheiden hätte. Mittlerweile macht sich aber auch in militärischen Kreisen Serbiens eine Strömung bemerkbar, welche fast unwiderstehlich zur Aktion drängt.  
 Dem Vernehmen nach stimmte die **bulgarische** Regierung dem ihr von den Großmächten erteilten Rathe im Principe zu. In Erwägung der Haltung Serbiens soll dieselbe beschlossen haben, den größten Theil der bulgarischen Truppen aus Ostrumelien zurückzulassen und nur so lange eine schwache Garnison daselbst zurückzulassen, bis die Mächte sich über das Schicksal jenes Landes definitiv ausgesprochen haben.  
 Ahermals sprach bei dem **griechischen** Ministerpräsidenten Delpannis der französische Gesandte Graf Rouy vor und empfahl dem Kabinete von Athen eine vorsichtige Haltung, um die Lage Griechenlands nicht zu kompromittiren. Die von der griechischen Regierung angeordneten Rüstungen dauern trotzdem fort.

**Vorurtheile.**  
 Roman von A. Lütetsburg.  
 28. Fortsetzung.  
 Nachdruck verboten.  
 Wolf hatte seinen Kameraden an jenem Abend versprochen, im Theater zu erscheinen, eine gefeierte Diva gab eine einmalige Gastrolle, er würde sich zu einer anderen Zeit den Genuß, sie singen zu hören, nicht versagt haben, heute war es ihm unmöglich, sein Wort zu halten, trotzdem er sich das Unsinne seiner Aufregung klar vorzuhalten suchte.  
 Er ging nicht. Die Hände übereinander geschlagen, durchwanderte er mit mächtigen Schritten das geräumige Gemach. Seine hohe Stirn war in Falten gezogen, welche sich noch verdichteten, wenn sein Blick auf die Kassenscheine fiel, die unberührt auf seinem Schreibtisch lagen. Die Kassenscheine! Wie viele Stunden angestrengter Arbeit hatten dazu gehört, sie zu verdienen, — die Arbeit eines siebzehnjährigen Mädchens! Ihm waren sie nichts, und welche Entbehrungen mußte sie sich auferlegen, um beinahe ihr ganzes Jahresgehalt erkrüpfen zu können. Sie kleidete sich zweifellos ärmlich — ein häßliches Mädchen wird durch eine blendende Toilette nur noch häßlicher —, aber daß sie seinetwegen Entbehrungen erduldet, empörte ihn. Wolf war stundenlang in einer Aufregung, die durch nichts besänftigt werden konnte; er mußte sich Luft verschaffen, und unter diesem Einfluß schrieb er an Else jenen Brief, in welchem er ihr so herbe Vorwürfe machte.  
 Als er seinem Diener den Auftrag erteilt, den Brief auf die Post zu tragen, und dieser damit das Zimmer verlassen hatte, fühlte er sich in der That beruhigter. Er wußte, daß er sie herausgefordert hatte, aber es that ihm nicht leid, sondern er dachte nur daran, daß sie sein Schreiben nicht so ruhig hinnehmen, sondern wenigstens darauf antworten werde. Er berechnete genau, wann Else den Brief empfangen würde, jedenfalls noch im Laufe des folgenden Tages. Ob sie gleich wieder schrieb?  
 Es ließ sich kaum annehmen. Sie würde am Tage mit den Kindern vollaus zu thun haben und erst Abends schreiben, vielleicht ließ sie den Brief auch nicht mehr an demselben Abend forttragen, oder er wurde nicht mehr befördert.  
 Jedenfalls mußte aber am vierten Tage ein Brief angekommen sein. Als der Diener den Kaffee brachte, wunderte dieser sich, seinen Herrn im Schlafrock am Fenster stehend zu sehen. Herr von Dalberg liebte es, in den goldenen Morgen hineinzuversinken und heute war es obendrein in dem nach Norden gelegenen Zimmer, trotzdem draußen die Frühlingssonne sich in den Thautropfen spiegelte, sehr kalt.  
 „Keine Briefe?“ herrschte er den erschrockenen Diener in barschem Tone an.  
 „Ich weiß nicht, gnädiger Herr — ich habe nicht gesehen.“  
 „Ach was, nicht gesehen,“ unterbrach ihn Wolf ärgerlich.  
 „Den ganzen Tag steht Ihr und steht dem lieben Herrgott die Zeit.“

Der Klang der Hausglocke tönte schrill durch das Haus. „Das wird er wohl sein,“ kam es erleichtert von seinen Lippen.  
 Dem Diener wurde es bald klar, daß sein Herr einen wichtigen Brief erwartete, denn als er gleich darauf im Geschwindschritt mit drei Briefen in das Gemach stürzte, riß Herr von Dalberg dieselben mit solcher Hast vom Teller, daß dieser auf die Erde fiel.  
 Wolf warf die Briefe ärgerlich auf seinen Schreibtisch — der ersuchte war nicht darunter.  
 Acht Tage lang sah der Diener seinen Herrn jeden Morgen am Fenster, die Ankunft des Briefträgers erwartend. Dann blieb der Herr Affessor wieder, wie sonst, bis 9 Uhr im Bette. Seine Stimmung schien freilich keine glücklichere zu sein, das geringste Versehen des Dieners brachte ihn auf und er blieb meistens bis Mitternacht dem Hause fern.  
 Wolf konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, was die Ursache seiner unerträglichen Stimmung sei. Bei ruhiger Ueberlegung mußte er sich sagen, daß er von Else keine Antwort habe erwarten können. Was sollte sie ihm schreiben? Sich gegen seine Anklagen verteidigen?  
 Diese Grübeleien hatten ihn endlich dahin gebracht, darüber nachzudenken, ob er Ursache habe, zu erwarten, daß sie sich ihm gegenüber anders verhalte. Was that er für sie? Er brachte sie in ein Institut und bezahlte die Kosten ihrer Erziehung von — seinem Ueberflusse. Entbehrungen irgend welcher Art hatte er dieserhalb nicht erduldet; die Mittel zur Befriedigung seiner Bedürfnisse waren ihm so reichlich zugeflossen, daß er bei seinem zurückgezogenen Leben, das er führte — führen mußte, wenn er sein Wort halten wollte — unmöglich mehr Geld für sich hätte verwenden können. Er hatte es sich lange Zeit hindurch eingeredet, daß er Else große Opfer gebracht, aber bei aufrichtiger Prüfung der Thatfachen mußte er sich gestehen, daß sie nicht bedeutend gewesen waren. Er gab ihr Geld, und sie bezahlte es ihm „mit Zinsen“, wie sie ihm geschrieben hatte, zurück.  
 Wochen waren seit jener Zeit vergangen und Wolf hatte den Merger, wie er die Aufregung genannt, überwunden. Er dachte indessen sehr viel an Else, trotzdem er entschlossen gewesen war, die Dinge ruhig ihren Lauf nehmen zu lassen. Der Wunsch, sie wiederzusehen, trug nicht wenig dazu bei, daß er sich mit einem Freunde verabredete, eine Rheinreise bis Mainz zu machen und von dort über Frankfurt nach Thüringen zu gehen.  
 Es war im Juni. Die Natur prangte im Zenith ihrer Schönheit. Die Tage waren warm und schön, doch nicht sengend heiß. Hier und da spendete ein Gewitter den nöthigen Regen, und am darauf folgenden Morgen stand die Sonne wieder hell und klar am lichtblauen, nur stellenweise mit kleinen Sommerwölckchen bezogenen Himmel, und ihre Strahlen jandten ihren Reflex in Milliarden Tropfen klaren Wassers, welche wie Freudenthränen in den Blumenkelchen und an den Gräsern funkelten.

Das war eine köstliche Zeit für die Zöglinge der Hohbach'schen Pension. Die Lehrstunden waren auf ein Minimum beschränkt und dafür wurde gespielt, Partien wurden gemacht, Schmetterlingen nachgejagt, Blumen gepflückt, und die rothbackigen frischen Mädchens- und Kindergesichter bekundeten Gesundheit und Frohsinn.  
 Auch Else war wie eine Rose erblüht. Die Blässe ihres Gesichtes war verschwunden und ein leiser Schimmer von Roth färbte die Wangen nicht tiefer, als es zu den feinen, reinen Zügen und dem lieblichen Dal passte. Ein stiller Ernst — ein heiliger Friede verklärte das liebliche Antlitz gar wunderbar.  
 Else war nicht älter als ein Theil der Zöglinge des Instituts, aber Groß und Klein hingen mit gleicher Liebe und Bewunderung an ihr. Else war nicht minder die Seele der Schule, als die der Gesellschaft, welche die Kinder vereinte. Wo sie waltete, traten alle Meinungsverschiedenheiten und kleinliche Zänkereien in den Hintergrund, ein freundliches Wort aus ihrem Munde bewirkte oft Wunder. Fräulein Hohbach erkannte den Segen, der ihrem Institut durch ihre jüngste Lehrerin erwachsen war, und trug sie sich mit dem Gedanken, dasselbe eines Tages in ihre Hände zu geben.  
 Else hatte trotz ihrer Jugend Großes erreicht, und befriedigt durfte sie zurücksehen. Wenn Stunden kamen, wo die Sehnsucht nach einem liebenden Herzen, das um sie sorgte und bangte, in ihr lebendig wurde, und der Gedanke sie erfaßte, daß sie trotz Allem immer allein in der Welt stehen würde, dann flüchtete sie sich wohl in die Einsamkeit ihres Zimmers, um dort zu weinen. Wenn sie am daraufs Herkommen, wenn sie das Schulzimmer betrat, da verklärte auch wieder der Friede ihr liebes Gesicht, und sie verlor die Spuren des kaum überwundenen Schmerzes.  
 Es war früh am Morgen. Die Stunde, wo die Pensionärinnen aufstehen mußten, war noch nicht da, als Else bereits vollständig angekleidet auf die Veranda trat. Die tiefe Stille, volle Morgen hatte sie herausgelockt, und die tiefe Stille welche nur durch das Gezwitscher der Vögel unterbrochen wurde, war ihr immer lieb. Am Tage nahmen die Kinder sie sehr in Anspruch und die Frühstunden waren ihre Pflege, da sie den Abend ihren Studien zu widmen pflegte. Nur selten begleitete sie Fräulein Hohbach oder Professor Herrmann in das Theater oder Konzert, sie behauptete, selbst zu viel Zeit zu verbringen.  
 „Else,“ rief es in diesem Augenblicke aus dem Fenster ihres Schlafgemaches, und mit der Ruhe und Einsamkeit war es vorbei.  
 „Sieh, wie schön der Tag zu werden verspricht. Da müssen wir den Kindern unser Wort halten und einen Ausflug machen. Wird es sehr heiß, so bleiben wir in der Nähe, sonst gehen wir nach der Kronenwirthin.“  
 (Fortsetzung folgt.)

No 244  
 Zofa  
 — Se. Majestät  
 mit Ihren Königl.  
 Hoheit per Extra  
 Zugab sich von  
 Comantant von  
 berg, die Prof.  
 Zander Fort  
 von der Planch.  
 von Deschlagel-  
 schanden, nach  
 hochwird abge-  
 Sägend das Za-  
 das Jagdliner au-  
 halb 8 Uhr fuhr  
 heute (Montag)  
 Majestät mit dem  
 Bogens nach den  
 aufhalt daselbst  
 — Se. Majestät  
 meier Beut  
 die Erste Ka  
 — Antik  
 des Stadtra  
 1) Von fünf  
 Kommanlagen  
 und soll bezügl  
 Hauptmannschaft  
 2) Nach Vor  
 Eijung wird be  
 den vormaligen  
 lasse verbleibe  
 3) In Sach  
 Barriere im Hof  
 Kessener Eisen  
 von Anlegung de  
 als Fußweg best  
 zur Herstellung  
 erkennen vermag  
 der Königl. Säd  
 4) Ein Sd  
 und Mangels de  
 5) Die Sch  
 Winkelfordern  
 Planmachung  
 6) Wegen U  
 tritt das Kolleg  
 ebenso wie deren  
 mit Herrn Bogl  
 7) Das Roll  
 des inzwißen de  
 Coacitirung der  
 beschließt, dem  
 Anbringung eine  
 öfterer Untersuch  
 wegen Leitung  
 Schmalgebäude  
 deputat um ih  
 8) Befuß  
 fügen Freitug  
 fahrt wird eine  
 diese Angelegenhe  
 weitere Vorst  
 9) Zwei v  
 Selbstfah  
 vom 5. Mart  
 10) Dem Fr  
 Stabverordneten  
 abgetretenes Ar  
 oder auch zur  
 Nachbars Feldm  
 Außerdem  
 1) Das Reg  
 Fußwege in der  
 wenig Abernu  
 soll nunmehr ar  
 2) Bei Bef  
 mittel einigte s  
 traße, obere B  
 bis zum Anschl  
 Verbindungsli  
 auf dem Oberr  
 Alabemstraße,  
 den Spiegel de  
 Jahre 1889 ab  
 Kesselfasse neu  
 formigen Kap  
 die Marktplat  
 abnotenfolleg  
 rung in den  
 2800 Mt. ab  
 Sgultbau- und  
 für Straßenp  
 herblüde Gen  
 3) Dem n  
 von 500 Mt.  
 angestommen  
 4) Auf da  
 beschloffen, dem  
 der Märker'sch  
 Außerdem

# Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Auf Folium 111 des Handelsregisters für Freiberg  
den **Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein** in Freiberg  
betreffend, ist am heutigen Tage verlaublich worden, daß  
**der Verein aufgelöst**

Herr Stadtrath **Moritz Stecher** in Freiberg Liquidator ist.  
Freiberg, am 17. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.  
Schütze. Gintther.

## Bitte für arme Schulkinder.

Seit einer langen Reihe von Jahren sind wir durch den Wohlthätigkeitsinn der  
Einwohnerschaft in den Stand gesetzt worden, zur Weihnachtszeit die ärmeren  
Schüler der hiesigen einfachen Volksschule mit nützlichen Geschenken, namentlich wärmenden  
Wolldecken zu versehen.

Wir glauben daher dem Wunsche Aller, welche zur Wohlthätigkeit bereit sind, zu  
sprechen, wenn wir es unternehmen, auch im heurigen Jahre eine Christbescherung für  
arme Schulkinder zu veranstalten.

Vertrauensvoll richten wir daher an alle Gönner und Freunde der Schule die er-  
geblichste Bitte, uns zu diesem Zwecke durch Beiträge an Geld oder andere, zu Geschenken  
für Kinder sich eignende Gaben gefälligst unterstützen zu wollen.

Wir bitten etwaige milde Gaben an die **Expeditionen der hiesigen Tagesblätter**,  
welche sich zur Entgegennahme von solchen freundlichst bereit erklärt haben, oder an unser  
**Polizei-Bureau** oder unsere **Schulkassen-Verwaltung** gelangen zu lassen.

Freiberg, den 17. Oktober 1885.

Der Stadtrath.  
Beutler, Bürgermeister.

## Bekanntmachung,

### die Unfallversicherung betr.

Nachdem das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 am 1. Oktober d. J. in  
Kraft getreten ist, so bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß,

daß in Gemäßheit § 51 des erwähnten Unfallversicherungsgesetzes  
von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfall,  
durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird  
oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit  
von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem  
Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde **Schriftliche** Anzeige  
zu erstatten ist.

Diese Anzeige muß binnen zwei Tagen nach dem Tage erfolgen,  
an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfall Kenntniß er-  
langt hat.

Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit  
des Unfalls den Betrieb oder den Betriebstheil, in welchem sich der  
Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der  
Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu  
verpflichtet.

Hiernächst geben wir bekannt,

daß die für die erwähnten Unfallanzeigen vorgeschriebenen Formulare  
bei unserer Allgemeinen Meldestelle zum Preise von 3 Pf. pro Stück  
zu haben sind,

daß diese Anzeigen an „den Stadtrath zu Freiberg, Abtheilung für  
Unfallversicherungssachen“, welcher in Gemäßheit der Verordnung vom  
19. Juli 1884 in solchem Falle als Ortspolizeibehörde zu verstehen  
ist, zu richten sind.

Da weiter aber § 35 des Unfallversicherungsgesetzes bestimmt:

Der Betriebsunternehmer, welcher seinen Betrieb nicht bereits

nach Maßgabe des § 11\*) angemeldet hat, ist verpflichtet, binnen einer  
Woche, nachdem er Mitglied einer Genossenschaft geworden ist (§ 34),  
der unteren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der Betrieb belegen  
ist, eine Anzeige zu erstatten, welche

1. den Gegenstand und die Art des Betriebes,
2. die Zahl der versicherten Personen,
3. die Berufsgenossenschaft, welcher der Betrieb angehört,
4. falls es sich um einen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes neu  
begonnenen oder versicherungspflichtig gewordenen Betrieb  
handelt, den Tag der Eröffnung beziehungsweise des Beginns  
der Versicherungspflicht

angeht. Die Anzeige ist in zwei Exemplaren einzureichen. Ueber  
dieselbe ist eine Empfangsbescheinigung zu ertheilen.

Wird die Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, so findet die Vor-  
schrift des § 11 Absatz 3 Anwendung.

und im § 36 es weiter heißt:

Die untere Verwaltungsbehörde hat jeden in ihrem Bezirke belegenen  
Betrieb, über welchen die Anzeige (§ 35) erstattet ist, binnen einer  
Woche nach dem Eingange der letzteren durch Einsendung eines  
Exemplars derselben dem Vorstände der in der Anzeige bezeichneten  
Genossenschaft zu überweisen.

Gehört der Betrieb nach Ansicht der unteren Verwaltungsbehörde  
einer anderen als der in der Anzeige bezeichneten Genossenschaft an,  
so ist dem Vorstände dieser Genossenschaft, unter gleichzeitiger Be-  
nachrichtigung des Vorstandes der in der Anzeige bezeichneten Ge-  
nossenschaft und des Betriebsunternehmers, eine Abschrift der Anzeige  
zuzustellen.

Für Betriebe, über welche eine Anzeige nicht erstattet ist, hat  
die untere Verwaltungsbehörde die Ueberweisung binnen einer Woche  
nach Ablauf der von ihr in Gemäßheit des § 35 Absatz 2 bestimmten  
Frist dadurch zu bewirken, daß sie die in § 35 Ziffer 1 bis 4 be-  
zeichneten Angaben selbst macht

so werden alle Betriebsunternehmer, welche einer Berufsgenossenschaft beizutreten haben  
oder einer solchen freiwillig beitreten, aufgefordert, den erwähnten gesetzlichen Bestimmungen  
gemäß zu verfahren.

Freiberg, den 2. Oktober 1885.

Der Stadtrath,  
Abtheilung für Unfallversicherungssachen.  
Boyer.

\*) Anmerkung.

§ 11 des Gesetzes lautet:

Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes hat den  
letzteren binnen einer von dem Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und  
öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der  
Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten ver-  
sicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde  
die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen.

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer  
Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im  
Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und  
Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Verzeichniß sämtlicher Be-  
triebe ihres Bezirkes unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Be-  
triebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen  
aufzustellen. Das Verzeichniß ist der höheren Verwaltungsbehörde einzu-  
reichen und von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreichung der Be-  
triebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik zu  
berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichniß sämtlicher  
versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirkes dem Reichs-Versicherungsamt  
einzureichen.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Schulhausbau.

Im hiesigen Oberdorf soll ein neues Schulhaus erbaut werden. Bei Herrn Ge-  
meindevorstand **Buße** hier liegen die Pläne zur Einsicht, sowie Blanquets bereit. Wegen  
Bereitstellung des Baues soll eine Lizitation am **12. November**, Nachmittags nach 1/3 Uhr,  
hier im **Schmidt'schen Gasthose** stattfinden.

Oberböhlich, den 20. Oktober 1885.

Der Schulvorstand.  
P. Seyfert, Vor.

## Bekanntmachung,

### Zenith Fundgrube in Oberschöna betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 37 des Gewerkschaftsstatutes wird hiermit  
bekannt gemacht, daß nach erfolgtem Ableben des zeitlichen Grubenvorstandsvorsitzenden,  
Herrn Direktor **Hermann Breithaupt**, der Grubenvorstand obigen Berggebäudes sich neu  
konstituiert hat und aus

- dem **Unterzeichneten** als Vorsitzenden,
- dem Rentier **Paul Heinicke**-Friedeburg als dessen Stellvertreter,
- dem Ingenieur **Gustav Sahn**-Obergruna,
- dem Rentier **Louis Götz**-Dresden und
- dem zeitlichen Ersatzmann **Bahnhofrestaurateur August Karisch**-Freiberg,

als wirklichen Mitgliedern besteht.

Freiberg, den 13. Oktober 1885.

Der Grubenvorstand von Zenith Fdgr. zu Oberschöna.

Dr. Weickert.

Nach Vergrößerung meiner **Niederlags-Räume** habe ich mir ein  
größeres Lager **landwirthschaftlicher Maschinen** beigelegt und  
erlaube mir die geehrten Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen.  
Preise billigt.

Hochachtung  
Ernst Grumbach in Freiberg.



## Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein.

Einführung der fälligen Zinscheine, sowie der gelooften

Schuldcheine: 1. der 4 1/2% Anleihe vom Jahre 1846: 57  
74 96 97 183 193 252 254 297 316 326 373 506 517 620 628 668  
675 715 733 736 911 929 940 954 1005 1021 1100 1127 1128 1169  
1193 1233 1307 1339 1346 1352 1381 1424 1481 1487 1503 1514  
1527 1547 1601 1740 1759 1797 1811 1821 1885 1934 1938 1945

1966 1983 1984 2003 2124 2223 2238 2303 2333 2351 2368 2394 2442 2455 2528  
2531 2555 2629 2684 2700 2722 2798 2860, Abschnitt La. B am 1. Novem-  
ber 1885 mit je 88 1/2 Mark, Abschnitt La. A am 1. Mai 1886 mit je  
88 7/8 Mark. Restanten: 282 338 346 542 544 941 1290 1484 1742 1744 1754  
1756 1760 1794 1869 1883 1896 2077 2099 2244 2348 2518 2521 2529 2732  
2872. 2. Der 4 1/2% Anleihe vom Jahre 1863: 27 157 290 343 445 486  
502 514 712 901 1031 1037 1119 1135 1365 1393 1408 1441 1538 1625 am

1. November 1885 mit je 300 Mark bei den Zahlstellen des Vereins: **Allgemeine  
Deutsche Kreditanstalt in Leipzig, George Meusel & Co. in Dresden,  
G. Wihl. Stengel in Zwickau, Vereinshauptkasse in Schedewitz.**

## Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herrschaften ergebenst anzuzeigen, daß ich  
mich hier als **seine Damenschneiderin** niedergelassen und bitte bei Bedarf mich  
zu berücksichtigen. Für gutes **Passen** wird **garantirt**.

Selma Lettvo, Freiberg, Petersstraße Nr. 2.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ganz ergebene Anzeige, daß ich  
**Hofplatz 36** eine **Buchbinderei**, verbunden mit **Papier- und Schreib-  
materialienhandlung**, eröffnet habe. Um gütige Beachtung bittend, empfiehlt  
sich zugleich zur Anfertigung aller in das **Buchbindersach** einschlagenden  
Arbeiten hochachtungsvoll

Bernhard Würkert.

Ein unerwartet plötzlicher Tod machte den langen und schweren Leiden des Vorbesizers unseres Werks, Herrn

**Eduard Leinhaas in Berlin,**

ein Ende, was wir tiefergriffen seinen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen langjährigen, lieben und treuen Freund, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

**Max Weise. Carl Röhrs.**

**Musikverein.**

Mittwoch, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Kaufhaussaal

**Grosses Konzert.**

**Samson,**

Oratorium von Händel.

- Dalila. Eine Israelitin . . . . . Frau Otto-Alsleben.
- Mihah . . . . . Fräulein Rosa Reinel.
- Samson . . . . . Herr Stein, Bürgerichullehrer und Organist.
- Manoah . . . . . Herr Gutschbach, Königl. Hofopernsänger.
- Violinsolo . . . . . Herr Schneider, Musikdirektor.
- Trompetensolo . . . . . Herr Wisler, Mitglied des Stadtorchesters.

Entrée für Nichtmitglieder à 2 Mark, Loge à 10 Piennige, an der Kasse am Konzertabend.

Einlaß zu den Proben nur für Vereinsmitglieder und zwar gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Hauptprobe Mittwoch 1/4 nach 11 Uhr.

**Wohlthätigkeitsverein „Bruderbund“.**

Dienstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr

**im „Bairischen Garten“**

**Grosses Konzert**

vom gesammten Stadtmusikchor mit darauffolgendem Tanz.

Um recht zahlreiche Beteiligung im Interesse der guten Sache wird ergebenst gebeten.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren Cigarrenfabrikant Range, Kesselfasse, und Kaufmann E. May, Obermarkt. An der Abendkasse à 40 Pf.

**Der Frauenverein für Brand**

hat zum Besten seiner Zwecke Ende November dieses Jahres eine Verloosung in Aussicht genommen. Es werden deshalb die Mitglieder des Vereins, sowie edel denkende Damen überhaupt um Spendung von Gaben gebeten. Zur Annahme von Geschenken haben sich Frau Direktor Busehik in Erbisdorf, Frau Kontrolleur Backofen in St. Michaelis, sowie in Brand Frau Obersteiger Zimmermann, Frau Lehrer Naumann und die Unterzeichnete bereit erklärt.

Anna Hering, Vorsteherin.

Zu meinem am Mittwoch, den 21. d. Mts., veranstalteten

**Abendessen**

ladet ganz ergebenst ein

**Rudolf Otto, Hotel zum Stern.**

**Gasthaus zu Löbnitz.**

Heute, Dienstag, den 20. Oktober, Kirmes, wobei ich mit Kaffee und Kuchen, verschiedenen Speisen und guten Bieren dienen werde und bittet um gütigen Besuch

**Wwe. Voigt.**

**Gasthof zur „Saltestelle Frankenstein“.**

Zum Kirmes-Dienstag, den 20. Oktober,

**grosses Konzert**

vom Stadtmusikchor zu Hainichen, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Fischbach.

**Nach dem Konzert Ball.**

Anfang 6 Uhr.

Entrée 40 Pf.

Hochachtungsvoll **Clemens Gaudich.**

**Zur Hauskirmes,**

heute, Dienstag, lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein, wobei ich mit **Karpfen, Hasen- und Gänsebraten** sowie auch **anderen Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten werde.

Moritz Hänel, Petersstraße.

**Das Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft von C. Rühle, auß. Bahnhofstr. 11, Freiberg**

empfehlen sein großes Lager aller Komptoir- u. Schul-Artikel, Gratulationskarten zu jeder Gelegenheit, billige und bessere Gegenstände zu Geschenken geeignet (reizende Neuheiten), Kinderspielwaaren, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Bilderbogen, Stammbuchblümchen, Photographie- u. Einschreib-Albums, Rahmen, Taschen, Portemonnaies und andere Lederwaaren etc.

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Herausgeber und Verleger Braun & Raudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Raudisch in Freiberg.

**Postgehülfen-Examen.**

Junge Leute i. Alt. v. 15 Jahr an, d. s. zu obig. Examen vorbereitet. woll., werd. sicher ausgebild. Falls n. d. ersten Kursus d. Examen nicht bestand, ist der zweite gratis. Augenblicklich 50 Schüler hier, an d. Anstalt unterricht. 9 Lehrer. Näh. durch

Kiel i/Holstein. J. H. F. Tiedemann, Institutsvorsteher. Ringstr. 55.

**Zur Empfehlung.**

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab selbständig arbeite und bitte um gütigste Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll Ernst Gläser, Scharwerksmaurer, Pfarrgasse Nr. 6.

**Geehrte Hausfrauen,**

welche eine wirklich gute Kaffe Kaffee zu schätzen wissen, erlaube ich mir auf mein reichhaltiges

**Kaffeelager**

höflich hinzuweisen und ihnen dasselbe einer fleißigen geneigten Abnahme warm zu empfehlen.

Roher Kaffee ist von 65 Pf. an pro Pfund in allen Preislagen und Geschmacksrichtungen zu haben, während ich gebrannte Sorten zu den Detailpreisen von 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pf. verkaufe. Das Röfverfahren des Kaffees geschieht auf rationellste Weise nach dem Muster einer hochachtbaren und bedeutenden Handlung der Herrnhuter Brüdergemeinde.

**Cuno Braun,**

an Buttermarkt, Nikolai- und Buttermarktgasse.

**Ungemein billig!**

- Herrenbartheimden v. 1 M. an,
- Frauenbartheimden v. 1.30 M. an,
- Kindenbartheimden v. 50 Pf. an,
- Herrenunterhosen von 70 Pf. an,
- Knabenunterhosen von 40 Pf. an,
- wollene Socken von 35 Pf. an,
- wollene Strümpfe von 15 Pf. an,
- Gesundheitsjacken für Herren und Damen von 1 M. an,
- Strickjacken von 1 M. an,
- Jagdwesten von 3 M. an bei

**Paul Lauter,**

Erbischestr. 29.

**Altkemmiker Sauerfrant**

empfehlen in feinsten Qualität Paul Grundmann, 29 Fischerstr. 29.

**ff. Perl-Kaffee,**

gebrannt, a Pfd. 120 Pfg., empfiehlt Ernst Mey, Obermarkt.

RHEIN-WEIN, eig. Gewächs, rein, kräftig, à Ltr. 55 u. 70 Pf., v. 25 Ltr. an u. Nachn. direkt von J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

**Eiszucker,**

als vorzüglich bewährtes Mittel gegen Husten u. Keiserkeit. Alleinige Niederlage für Freiberg bei B. Heyden, jetzt Humboldtstraße 1 und Ecke der äußeren Bahnhofstraße.

Arm- und Trauer-Hüte, Spitzen, Hut-Flore, Atlas-Rißen, Rüschen, Cravatten, Zwirn-Decken Lavalliers empfiehlt preiswerth Bernh. Langer, Reitbahnstraße 1.

**Hänsel's**

**Liqueur-Essenzen**

empfehlen zu Fabrikpreisen Leopold Fritzsche.

**Damen Schneiderei**

wird schnell u. gut gefertigt Fischerstr. 24, 1.

Frische geräucherte Male, Frische Kieler Pöflinge, Frische Kieler Sprotten empfiehlt M. Feige, Fischerstraße.

**Die besten Brothobel**

findet man bei Robert Passler.

**ff. Rosinen,**

a Pfd. von 35 Pfg. an, empfiehlt Ernst Mey, Obermarkt.

**Gasthof Oberschöna.**

Morgen, Mittwoch, den 21. Oktober, findet ein Konzert mit darauffolgendem Tanz für die Konzertbesucher statt. Der Reinertrag des Konzerts ist für arme Konfirmanden bestimmt.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 25 Pf. Hierzu laden ergebenst ein L. Hasche und das Musikehor.

**Bekanntmachung.**

Die nächste Tanzstunde zu Wegefahrd findet Mittwoch, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr statt. Julius Welher, Tanzlehrer.

**Gastwirthsverein.**

Heute, Dienstag, Nachmittag 1/2 Uhr beim Kollegen Feldmann, Kesselfasse. D. V.

**Todes-Anzeige.**

Sonnabend Abend 1/2 10 Uhr erlöste Gott nach siebentägigen schweren Leiden unser innigstgeliebtes Kind Elisabeth im Alter von 5 Jahren und 8 Tagen.

Schmerz erfüllt diesen Tag durch die tieftrauernden Eltern Bürstenfabr. Emil Reichel und Frau Freiberg, den 19. Oktober 1885.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr von der Halle aus statt.

**Stadt-Theater.**

Dienstag, den 20. Oktober: Erstes Auftreten der jugendlichen Liebhaberin Fr. Ella Kroneck. Zum ersten Male:

**Graf Waldemar.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Gustav Freytag. (Repertoirstück der besten Bühnen)

In Folge des großen Andranges zur zweiten Aufführung von

**Preciosa,**

oder: Die Bigeuner in Spanien findet nächsten Freitag noch eine Wiederholung statt und sind von Mittwoch früh ab Billets dazu zu haben.

H. Hohl, Direktor.

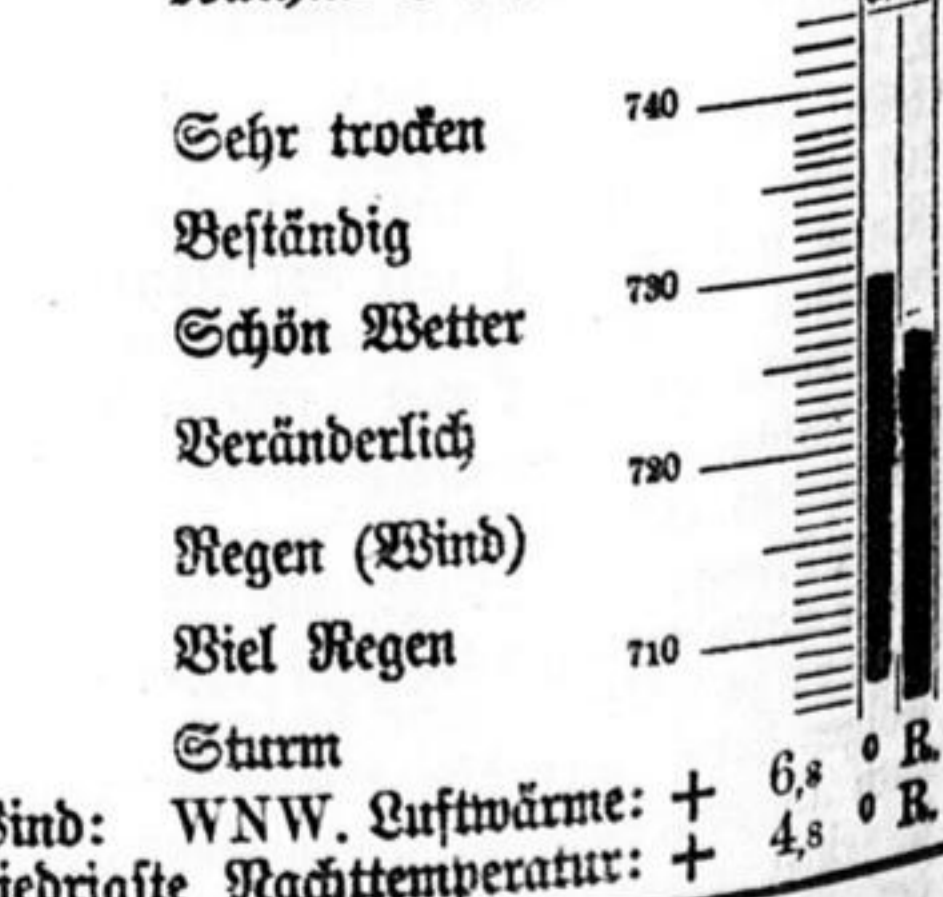
Th.-W. Dienstag, den 20. Oktober, S.-F. 5. S. 8. Nr. 10, 38, 39, 84b, 85, 86, 87, 146, 147.

**Pastoral-Konferenz**

nicht Dienstag, 20. huj., sondern Montag, 26. huj., Nachm. 3 Uhr im Restaurant Otto.

**Meteorologisches.**

Barometerstand Nachm. 2 Uhr.



Wind: WNW. Luftwärme: + 6.5 ° C. Niedrigste Nachttemperatur: + 4.5 ° C.

Hierzu eine Beilage.

Lothales und Sächsisches.

Freiberg, den 19. Oktober.

Se. Majestät der König traf Sonnabend früh 7 1/2 Uhr mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Georg und Friedrich...

Se. Majestät der König hat Herrn Bürgermeiester Beutler in Freiberg als Mitglied in die Erste Kammer berufen.

Ämtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths:

Sitzung vom 6. Oktober 1885.

- 1) Von fünf Reclamationen gegen Heranziehung zu den Kommunalanlagen... 2) Nach Vortrag des Protokolls der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wird beschlossen, wegen Inwegfallstellung der durch den vormaligen Armentaffirer Nauhschbach bei der Armenkass... 3) In Sachen, die Herstellung und Unterhaltung einer Barriere im Hospitalwalde an dem Bahnhübergange der Freiberg... 4) Ein Schankkonzessionsgesuch wird Mangels Bedürfnisses und Mangels der erforderlichen Räumlichkeiten abgewiesen. 5) Die Schlämmung des unteren Kreuzteiches soll an den Wandförbernden vergeben werden und soll die erforderliche Bewaltnachmachung erlassen werden. 6) Wegen Ausfüllung eines Wagenschuppens beim Bauhof...

Sitzung am 9. Oktober 1885.

- 1) Der pensionsfähige Gehalt des Verwalters im kleinen Hospital wird auf 250 Mk. festgesetzt. 2) Anlässlich einer allhier angebrachten Beschwerde wird beschlossen, Bekanntmachung dahin zu erlassen, daß bei vorkommenden Beerdigungsfällen es verboten sei, den in hiesiger Stadt angestellten Totenbettmeistern und Leichenfrauen Trinkgelde oder sonstigen dergleichen Vortheile zu gewähren... 3) Ein Darlehensgesuch wird genehmigt. 4) Auf einen seitens der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Dresden anher gelangten Antrag, den Postkaplan betr., soll geantwortet werden, daß man auf die von ihr gemachten Vorschläge eingehen wolle. 5) Dem Antrag der Baudeputation auf Herstellung des Zuger Weges wird beigegeben und soll der Kostenaufwand aus dem Stammvermögen entnommen werden. 6) Die Gasanstalt soll gegen Explosion versichert werden. 7) Die Schleiße in der Langeasse soll gebaut werden. 8) Auf das zum Vortrag gebrachte Schreiben der Kgl. Amtshauptmannschaft Freiberg wird beschlossen, wegen Vermietung von Räumlichkeiten in dem zeitler als Leihhaus benutzten Gebäude nunmehr Miethkontrakt mit dem Kgl. Säch. Staatsfiskus abzuschließen. 9) Um die Herstellung ordnungsmäßiger Fußwege in Freiberg zu erleichtern, sollen aus der Conrad'schen Stiftung 30 000 Mk. als Straßenbaufond abgetrennt werden... 10) Dem Vorschlag der Baudeputation gemäß wird der Neubau eines Schuppens im Armenhause genehmigt und soll der Kostenbetrag aus der Anleihe genommen werden. Außerdem wurden noch 9 andere Gegenstände erledigt.

Der Stadtrath richtet wiederum, wie alljährlich um diese Zeit, an alle Freunde der Volksschule die Bitte, durch Beiträge an Geld oder anderen passenden Gaben sein Unternehmen zu unterstützen...

Die Freiburger Volksbibliothek, zur unentgeltlichen Ausleihung guter Volks- und Jugendschriften, allsonntäglich geöffnet Vormittags halb 11 bis halb 1 Uhr (im Parkterre des Knabenbürgererschulhauses) und vortrefflich ausgestattet mit Unterhaltungsschriften, Sagen, Geschichtswerken, Lebensbeschreibungen, Räuber- und Bälterkunde, Naturkunde, Schriften über Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft, Klassiker und Gedichtbüchern, erfreut sich eines fortwährenden lebhaften Zuspruchs insbesondere von jugendlichen Lesern...

Die in unserem Stadttheater auf morgen Dienstag, den 20. d. M., angelegte erste Aufführung des berühmten Schauspielers „Graf Waldemar“ von Gustav Freitag wird das hiesige Publikum um so mehr interessieren, als sich demselben bei dieser Gelegenheit in der Rolle der „Gertrud Hiller“ eine jugendliche Liebhaberin, Fräulein Ella Korneck, vom Stadttheater zu Bremen, zum ersten Male vorstellt.

Der Bericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auf das Rechnungsjahr 1884/85 bekundet wiederum die erfolg- und segensreiche Thätigkeit der Gesellschaft. Sie besteht zur Zeit aus 44 305 Mitgliedern in 54 Bezirksvereinen und 219 Vertreterschaften und verfügt über 99 Stationen, 42 an der Nordsee und 57 an der Ostsee. Die Gesamtmeinnahmen an Stiftungsgeldern, Jahresbeiträgen u. dergleichen betragen im verfloßenen Jahre 211 135,26 Mk.; diesen stellen gegenüber als Gesamtausgabe für Errichtung und Unterhaltung der Rettungstationen, für Rettung aus Seegefahr u. dergleichen der Gesellschaft durch Rettungsboote, Raketenapparate geretteten Personen beziffert sich auf 64, die Gesamtzahl der Geretteten überhaupt ist dadurch auf 1546 gestiegen.

Brand, 19. Oktober. In diesen Tagen sind es 100 Jahre, daß das Huthaus der „Beschert Glück Idgr.“ hinter den drei Kreuzen besteht. Dieses war vor genannter Zeit nur ein überbauter Pferdegöpel; später wurde ein Wassergöpel mit Scheibebant angelegt und durch das Einbauen einer Wetstube das heutige Huthaus geschaffen. 1815 wurde daselbe durch den Aufbau eines Thurmes und einer Glocke verschönert. Dieses Jubiläum des Huthauses beging am Sonnabend Abend die aus gegen 400 Personen bestehende Belegschaft durch Konzert und Ball in den Sälen des Gasthauses zur „Stadt Dresden“ und des „Schützenhauses“. Beide Säle waren mit bergmännischen Emblemen sowie verschiedenen anderen geschmackvollen Dekorationen geschmückt. Zu diesen Vergnügungen hatten sich auf ergangene Einladungen die Herren Direktoren und höheren Beamten der umliegenden Gruben, sowie die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden und verschiedene andere Freunde des Bergbaues eingefunden. Das vom gesammten Bergmännischor in „Stadt Dresden“ gegebene Konzert erntete allgemeinen Beifall. Durch Herrn C. Siegel wurden die Anwesenden auf's Herzlichste begrüßt und brachte Redner den Herren Vorgesetzten ein dreifaches Glück auf! in welches alle Anwesende begeistert einstimmten, worauf der übliche Tusch den Saal durchbrauste. Herr Heinrich Braun erfreute durch eine Betrachtung über den Namen Albert. So wie unser engeres Vaterland seien der geliebte König Albert als Landesfürst und Förderer des Bergbaues in unverbrüchlicher Treue verehrungsvoll anerkannt, so hätten auch die Freiburger Bergreviere einen Albert an der Spitze, der lange Zeit den Gruben als Vorstand treu und bieder das Beste geschaffen und erhalten habe. In kräftigen Worten brachte Redner ein dreifaches Glück auf! Herrn Kanzleirath Albert. Später wurde in recht humorvoller Weise von zwei in altbaterische Kostüme gekleideten Doppelhäuern ein Zwiegespräch mit Gesang vorgetragen, worin die guten alten mit den jetzt viel zu wünschen lassenden Zeiten verglichen wurden. In heiterster Weise blieben sämtliche Teilnehmer bis Mitternacht bei Tanz und vielen Abwechslungen beisammen.

Halbrücke, 19. Oktober. In Lied und Wort, sowie durch ein solennes Tänzen feierte gestern Abend der hiesige Knappen-Gesangsverein in einfach würdiger Weise sein 37. Stiftungsfest in den Räumen der „Erzschmelze“.

Von dem Direktorium des Albertvereins in Dresden ist der Geschäftsbericht auf das Jahr 1884 ausgegeben worden. Dieser umfassende Bericht legt abermals Zeugniß ab von dem erfreulichen Wachsen und Gedeihen des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin stehenden Vereins. Inzwischen hat der Albertverein, trotz seiner außerordentlich vielseitigen Wirksamkeit, seine Hauptanstalt, das Karolahauss, noch durch den Bau eines Isolirkrankenhanfes erweitert. Wenn man aus den zusammenstellenden Mittheilungen des Geschäftsführers des Vereins erfieht, wie vielen Tausenden jährlich Wohlthaten erwiesen werden, so kann man die selbstlose und hochherzige Arbeit der die Anstalt leitenden Persönlichkeiten nicht hoch genug anerkennen. Die nächste Plenarsitzung der Dresdner Handelskammer findet am 22. d. M. statt. In Anwesenheit von 21 Innungspräsidenten fand am gestrigen Sonntag von halb 11 bis 12 Uhr im Renz'schen Restaurant (Marienstraße) eine von Herrn E. Gottschall einberufene Innungsverammlung statt, in welcher die Betheiligung an der Enthüllungsfest des Lutherdenkmals auf der Tagesordnung stand. Die Verammlung beschloß, dem derzeitigen Vorstand des Innungältestenvereins mit dem weiteren Verfolg dieser Angelegenheit zu betrauen.

Anlässlich des in Moritzburg stattfindenden großen Reichstages läßt die Generaldirektion der Staatseisenbahnen nächsten Mittwoch im Anschluß an den Nachmittags 4 Uhr 48 Min. auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden eintreffenden Personenzug einen Personenzug von Moritzburg-Eisenberg nach Radebeul verkehren. Derselbe wird Nachmittags 3 Uhr 55 Min. von Moritzburg, 4 Uhr 5 Min. von Dippelsdorf, 4 Uhr 16 Min. von Löbnitzgrund, 4 Uhr 24 Min. von Haltestelle Weißes Roß abfahren und 4 Uhr 30 Min. in Radebeul ankommen. Gewöhnliche Tages- und Tourbillets berechnen sich zur Benutzung dieses Extrazuges.

Der mit einer ihm anvertrauten Summe von 2100 Mark am Donnerstag in Leipzig durchgebrannte 15jährige Kaufmannslehrling ist nicht sehr weit gekommen, sondern schon in Großpösna, wo er sich für die Nacht einquartirt hatte, aufgegriffen worden. Dem dortigen Gastwirth war nämlich der jugendliche Gast mit seinem vielen Gelde, das dieser wahrscheinlich prahlerisch hatte sehen lassen, aufgefallen. Er hatte deshalb den Distriktsgendarm von seinem Argwohn in Kenntniß gesetzt und dieser darauf am Freitag Morgen den Lehnig verhaftet und an die königliche Staatsanwaltschaft Leipzig abgeliefert. Von den 2100 Mark waren noch 2000 und einige Mark vorhanden. Vor kurzem hat der I. Strafsenat des Reichsgerichts eine für das gesammte biertrinkende Publikum hochwichtige Entscheidung gefällt. Die Inhaberin eines Verkehrslokals in einer Leipzig benachbarten Stadt hatte bei Gelegenheit von Festlichkeiten, welche in ihrem Lokale stattfanden, den Gästen Bier verabreicht lassen, welches mit dem bei früheren Gelegenheiten in den Gläsern als Reige stehen gebliebenen abgethanen Biere vermischt war. Das Reige Bier war am Schluffe der früheren Festlichkeiten u. auf Anordnung der Wirthin auf Flaschen gefüllt. Die Strafkammer hatte hierin eine Verurteilung nicht erbliekt und die Gastwirthin freigesprochen. Das Reichsgericht hat aber das freisprechende Urtheil aufgehoben, indem es antsprach, daß eine Verfälschung im Sinne des § 10 des Reichs-Nahrungsmittelgesetzes auch dann vorliegt, wenn eine Verfälschung durch Beimengung verbodener oder in unzulässiger Weise minderwerthiger Stoffe gleicher Art bewirkt wird.



**Fremdenliste vom 19. Oktober.**

Bruder, Säbelerin, Mühlbühl, Stadt Chemnitz. Böhmer, ...

Gestorben: Hr. Bezirkschullehrer Karl Gottfried Voigtländer aus Dresden in Dürreweischen bei Leisnig.

**Börsen-Nachrichten.**

Dresden, 16. Oktbr. Wochenmarktpreise. (Freie in Wien.) Mehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 28, Hausbuden 26, Nr. 3 20; Weizenmehl: Kaiserauszug 38, Grieslerauszug 34, Bäckermundmehl 30; Roggen-Nachgang (50 kg) 750, Futtermehl (50 kg) 650, Roggenkleie (50 kg) 510, Weizenkleie (50 kg) 490.

Berlin, 17. Oktober. Produktenbörse. Wetter: Feucht. Weizen loco Markt 147-170, Oktober-Novbr. 158,50, November-Dezember 158,50, April-Mai 167,25, 8000 gel., weichend.

**Berlin. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Oktober.**

Table with 2 columns: Description of assets and liabilities, and Amount in Mark. Includes 'Metallbestand', 'Das Grundkapital', and 'Marktpreise von Freiberg'.

**Marktpreise von Freiberg am 17. Oktober 1885.**

Butter à Kanne = 1 Kilogr. 2,50 Mk. bis 2,60 Mk. Kerbel à Paar 15 bis 25 Mk.

**Briefkasten der Redaktion.**

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigefügt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

**Fahrplan der Eisenbahnhänge.**

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Chemnitz, Riesa, etc.) and Departure times for different days of the week.

**Standesamtsnachrichten von Freiberg vom 19. Oktober 1885.**

Geburten: Dem Tischlermeister und Billardsfabrikant Müller ein Sohn; dem Fabrikanten Arnold eine Tochter.

**Chemnitz, 17. Oktober. Marktpreise.**

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and Price per unit.

**Leipzig, 17. Oktober. Produktenbörse.**

Weizen loco 160-168, fremder 160-180, neuer 154-165, fest. Roggen loco 147-151, fest. Spiritus loco 39,10, niedriger.

**Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Verwandten und Freunden theile ich hierdurch in tiefstem Schmerz mit, daß mein guter lieber Schwiegerjohn, der Regierungsrath Carl Weidinger in Weitz, nach längeren Leiden am 18. d. M. sanft entschlafen ist.

August Schubert.

**Sägespähne,**

hart und weiche, verkauft billig Eyre & Heinzmann, Mulda. Krauthäupter verkauft im Einzelnen Rittergut Colmnitz.

**Regulirofen zu verkaufen.**

Handwagen zu kaufen gesucht. Seifert, rother Weg. Ein 12 armer Saal-Leuchter ist billig zu verkaufen. Näheres bei Gulda verw. Flach.

**Alte u. junge Ziegenfelle**

läuft fortwährend zu den höchsten Preisen Karl Klink, Erbischestr. 3.

**Lohnender Nebenverdienst.**

Agenten und Reisende, welche gewillt sind, im Privat ein Importartikel, ostindischen Waren, zu verkaufen gegen gute Provision mögen sich melden unter Z. 25 postlagernd Halberstadt.

**Lüchtige Brenner**

empfehlen das Schmidt'sche Bureau, äußere Bahnhofstraße 46. Für Freiberg ist die Agentur

**Agentur**

über bedeutenden Renten-Versicherungs-Kassent zu vergeben. Bewerbungen unter der Adresse „Renten-Anstalt“ an die Annoncen-Expedition des „Kölnischen Volksboten“ in Köln.

**Einen Tischlergesellen**

G. F. Erler, Kirchgasse 3.

**Schmelzer**

Ein durchaus tüchtiger und erfahrener wird für Australien zu engagieren gesucht, um die Schmelzhütte und die Raffinierwerke einer Silbergrube zu übernehmen. Er muß ein Spezialist in der Bearbeitung von Blei und anderen ähnlichen Metallen und im Stande sein, dieselben zu behandeln und zu bauen. Gutes Salär zugesichert. Näheres unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sub N. S. W. an Wm. Dawson & Sons, 121 Cannon St. London erbeten.

**Einen Brenn-Gehilfen**

sucht das Horn'sche Vorwerk. Gesucht zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger Böttchergeselle. Carl Braun, Berthelsdorferstraße 17.

**Dienstnecht-Gesuch.**

Ein nüchtern Mann wird als Dienstknecht bei 4 Mark Lohn pro Woche gesucht auf den Hübner'schen Gütern in St. Michaelis.

**Schneiderinnen**

fürs Haus werden gesucht von der Theater-Direktion. Gesucht wird zum baldigen Antritt ein Mädchen, welches im Kochen und Plätten bewandert ist. Näheres bei Färber Müller, kleine Borngasse.

**Fleischtrieder und Hätler**

welche viel liefern können, erhalten dauernde Beschäftigung bei Fritz Dehne jr., Buchstraße 19.

**Zwei junge Mädchen**

suchen Stellung als Verkäuferinnen. Offerten unter M. H. D. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Lohnwäscherin**

sucht noch mehr Wäsche zum Waschen Adressen unter H. K. 103 befördert die Exped. d. Bl.

**Ein junges Mädchen**

zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Humboldtstraße 39, I.

**Ein geräumige, freundliche, gut gehaltene Etage**

nebst reichlichem Zubehör wird sofort oder bis Ostern gesucht. Adr. unter C. H. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bermiethung.**

Freiberg, äußere Bahnhofstr. Nr. 28, ist die 2. Etage mit Zubehör und Gartengemüß zu vermieten und zum 1. April 1886 zu beziehen. Näheres im Parterre.

**Möblirtes Logis**

zu vermieten Erbischestr. 22, II. Ein möbl. Logis, passend für Beamte oder Schüler, ist zu vermieten. Näheres bei Müller, I. (Bahnhofsvorstadt).

**Zu vermieten ist eine kleine Stube**

mit Kammer für eine Person Berthelsdorferstr. 47.

**Eine freundlich gelegene Wohnung**

von 6 Zimmern ist sofort zu vermieten Chemnitzstraße 2.

**Zu vermieten und Ostern 1886 zu beziehen ist**

die erste Etage Dresdenstraße 2. Ein Logis für 137 Mark ist per 1. Dezember zu verm. obere Langeasse 20.

**Eine Dachstube**

ist an eine einzelne Person zu vermieten. Näheres äußere Bahnhofstraße 1, part.

**Ein Kind**

kann in die Ziehe genommen werden. Offerten unter H. J. in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ein anständiges Mädchen**

kann sofort Kost und Logis erhalten An der Bahn 1, 2 Tr.

**Ein Herr kann Kost und Logis erhalten,**

auch ein Reihzeug und ein Kompaß zu verkaufen äußere Bahnhofstraße 48, 1 Tr.

**13500 Mark**

werden gegen nicht ganz kassenmäßige, doch vorzügliche 1. Hypothek, an einem Gute zu 4% Zinsen aus Privat-hand zu erborgen gesucht. Darlehne in größeren Posten, bis 500000 Mark, bei 4% Verzinsung, beschaffe ich gegen 4 Mal niedrigere Provision als die meisten meiner auswärtigen Kollegen.

**4 prozentige feststehende Kapitalien.**

Ca. 240000 Mark lediglich zu 4 Prozent Zinsen p. a. haben auf landwirthschaftliche Grundstücke allezeit feststehend sofort oder später auszuleihen

**Lindner & Co.,**

Leipzig, Reichsstrasse 17.

**Zugelassen eine schöne hellgraue Zyperlase.**

Abzuholen Fischerstraße 10. Da es uns leider unmöglich war, uns wie wir so gern gewollt hätten, persönlich zu verabschieden, so rufen wir allen lieben Freunden hierdurch ein herzliches Lebewohl zu.

Freiberg, am 19. Oktober 1885.

Dr. Schwarz und Frau.

# Winter-Mäntel

für Damen und Kinder

in jeder Grösse, nur neuen Schnitten und Stoffen zu sehr billigen Preisen.

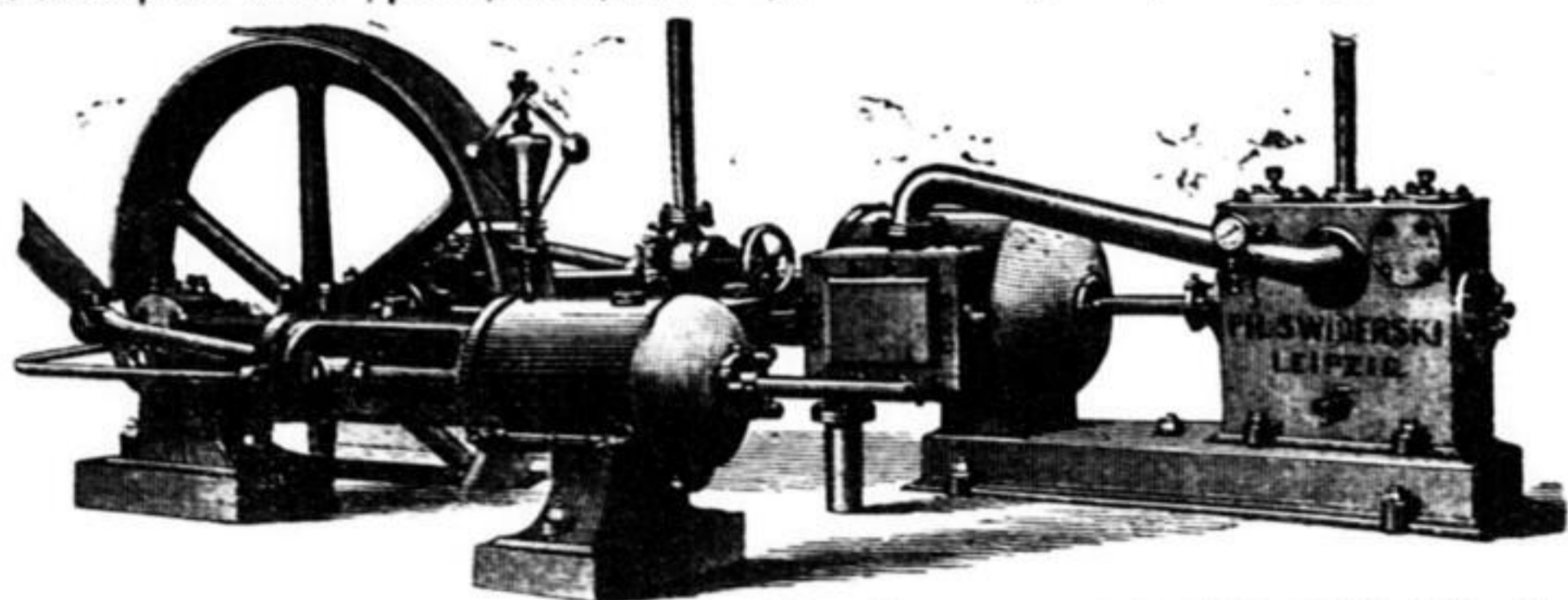
# Tricot-Tailen,

schwarz und farbig.

# Clemens Jaessing.

## Compound-Dampfmaschinen,

rationellstes und sparsamstes System mit gleichmäßigstem Gange,



werden von mir seit 6 Jahren in Stärken von 10 bis 300 Pferden mit oder ohne Kondensation als Spezialität gebaut. Dieselben eignen sich besonders für solche Anlagen, bei denen es auf Kohlenersparnis oder regelmäßigen Gang (elektrische Beleuchtung) ankommt.

Ph. Swiderski, Maschinenfabrik, Leipzig.

Zu den bevorstehenden Kirchweihfesten empfehle ich

## feinstes Weizenmehl

aus der Aktien-Mühle Leisnig. Bei Abnahme von 5 Pfund à Zentner 1. Sorte 15 Mark, 2. Sorte 14 Mark, 3. Sorte 13 Mark.

H. Theodor Dehne,  
Bahnhof Großsirma.

Auch halte ich stets Weizenmehl auf Lager bei Herrn Friedrich Aurich in Langhennersdorf. D. O.

## Das Seiden-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft

von  
**Wilhelm Körber,**  
Weingasse 5,

durch vollständigen Umbau den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. bietet bei Einkäufen hinsichtlich seiner grossen und hellen Räume möglichste Bequemlichkeiten und Vortheile.



Den Alleinverkauf meiner von den hervorragendsten Chemikern Deutschlands begutachteten und empfohlenen medizinischen

## Zofayer-Weine

in Original-Flaschen habe ich für Freiberg und Umgegend Herrn Leopold Fritzsche in Freiberg

übergeben. **H. Medizin-Zofayer**, Nr. 3 1 Fl. 2 Mk. 25 Pf., 1/2 Fl. 1 Mk. 20 Pf. **Serber Szamorodner**, 1/2 Fl. = 3/4 Ltr. 2 Mk., 1/2 Fl. = 3/8 Ltr. 1 Mk. 20 Pf. Analysen und Bestätigung des Zofayer Magistrat liegen zur Einsicht vor.

**Ern. Stein, Erdöbénye** bei Zofay, Besitzer von sieben Weinbergen, theils übernommen vom ungarischen Ministerpräsident Tisza.

Stellensuchenden wird der „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger“ in Tübingen aufs Wärmste empfohlen. Probe-Nrn. werden gratis versandt.

## Gejangbücher

in größter Auswahl von 1 1/2 Mk. an. Solide Einbände. Billigste Preise. C. Rühle, äußere Bahnhofstraße 11.

Nur gute **Gardinen-Fabrikate**, Prachtvolle Qualitäten. **Wuiter**, äußerst vortheilhaft und preiswerth, bei **Bernh. Langer**, Reithbahnstr. 1.

## FrISCHE Kiel. Pöklinge

empfehlen **Oscar Schmidt**. Aufträge für Waschen und Scheuern werden noch angenommen **Domagasse 7, 2 Tr.**

## Frischer Schellfisch

in Eisverpackung trifft heute ein bei **M. Feige, Fischerstr.**

**Rosinen, Korinthen,** a Pfd. von 32 Pfg. an, **Bienert'sches Weizenmehl, Margarin-Butter,**

sowie sämtliche Backartikel empfiehlt die obere Malmühle von **Max Fischer.**

Neue **Traubenrosinen, ital. Brünellen, do. Maronen**

empfehlen **Leopold Fritzsche.**

## la. Schweinefett

empfehlen billigt **Julius Jahn, Ronnengasse 5.**

## Aepfel-Most,

täglich frisch, à Liter 30 Pf., empfiehlt **Hermann Küttner.**

## Professor Mehdorf's Fleischzwieback,

rationellstes Nahrungsmittel für Hunde (nebst Gebrauchsanweisung), empfiehlt **Leop. Fritzsche.**

**Engl. Hammelfleisch,** jung und fett, à Pfund 50 Pf., empfiehlt täglich frisch **Th. Seidel, Jakobig. 6.**



Durch einfaches Auflegen dieses fertig gestrichenen Pflasters werden **Hühneraugen, Froßballen** etc. auf's Schnellste erweicht. Der Schmerz läßt sofort nach.

Dozen à 50 Pf. in d. Löwenapothek zu haben.

## Prehn's, Leipzig. Sandmandelkleie

ärztlich empfohlen und vorzüglich bewährt gegen alle **Hautunreinheiten.** Büchse 60 Pfg. und 1 Mk. bei **Carl Korb, Ullmann & Sohn, A. Wagner,** sonst Rössler.

Zu haben in Freiberg bei: **H. G. Grasseil, Oscar Hempel, Carl Korb, Th. Gebauer, Moritz Kunde** und **Osw. Helmmann.** **HOCOLADE Harwig & Vogel Dresden UND CACAO** Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründet die Vorzüge der Chocoladen und Cacao von Harwig & Vogel, welche in dem weit zunehmenden Verbrauch voller Zustimmung und Anerkennung erfreuen.

## 1885er Chinesische Thees

von erster Pflückung in vorzüglichen Qualitäten **Beccos 5-8 Mk. per 1/2 Kilo, Souchong 3-5 „ „ 1/2 do., Relangen 4-6 „ „ 1/2 do.**

**Bourbon-Vanille,** Stange 10-50 Pf.

**Langnese's Biscuits,** 1/2 Kilo von 70 Pf. an.

**Chocoladen** von **Souchard, Hauswald, Jordan & Zimäus, Sprengel & Co.**

**Cacao-Pulver,** entölt, 1/2 Kilo 2.40-3.50,

empfehlen **Leopold Fritzsche.**

FrISChe Hasen, sowie Hirsch und Reh sind zu haben bei Frau verw. **Serloh.**

## Einen Bosten Lama-Hester,

schöne Waare, zu Frauenjackett passend, empfehle zu ganz billigen Preisen. **Louis Mehner, Freiberg, Rittergasse 6.**

## C. Rühle,

äußere Bahnhofstraße Nr. 11, empfiehlt seine durch verschiedene Neueinstellungen verbesserte

**Leihbibliothek** geneigter Beachtung. — Billigste Leihgebühren.

Empfehle gute **Wagenliqueure, wie Gusland, Dr. Saugl, Franzbranntwein** als beste Stärkung schwacher Glieder, **Haarfärbemittel und Haarpflanzmittel, Reinh. Jacobi, Kirchgasse 15.**



**Lochmann's Original-selbstthätige Zimmerfontaine** empfiehlt **E. E. Focke.**

## Bettfedern

staub- und geruchfrei in 9 Sorten empfiehlt **Gustav A. Dehne, Fischerstraße.**

## Pfirsichblüthen-Seife

mit starkem Glycerin-Gehalt, von vorzüglicher Wirkung für die Hautpflege, weiß, zart und durchsichtig — à Pfd. v. 3 Stück 40 Pf. bei **A. Wagner** sonst **Rößler.**

## Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **A. Wagner** sonst **Rößler, Freiberg, Weingasse.**

## Weizenmehle,

aus ungar. Weizen gemahlen, von vorzüglicher Qualität, à Ztr. von Mk. 15 an, bei 5 Pfd. Zentner-Preis.

## Rosinen,

à Pfd. von 30 Pf. an, empfiehlt **Hermann Küttner, am Buttermarkt.**



steht zum Verkauf bei **Heinrich Zeln.**



steht zum Verkauf bei **Robert Zeln in Grillenburg.**